

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,  
Landwirtschaft und Geologie**

**Gartenakademie**

**Rot- und Weißflecken-  
Krankheit**

**der**

**Erdbeere**

Autor: Regina Petzoldt

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080

Telefax: 0351 2612-8099

E-Mail: [gartenakademie@smul.sachsen.de](mailto:gartenakademie@smul.sachsen.de)

(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

[www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie](http://www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie) oder [www.gartenakademien.de](http://www.gartenakademien.de)

Erdbeeren gehören zu den beliebtesten Beerenobstarten. Eine erfolgreiche Erdbeerkultur kann aber durch eine Vielzahl von Krankheiten und Schädlingen gefährdet werden. Richtige Standort- und Sortenwahl sowie Bodenbearbeitung, ausreichende Nährstoff-, Wasser- und Humusversorgung und gesundes Pflanzgut sind Voraussetzung für befriedigende Ernten.

Im vorliegenden Merkblatt sollen zwei relativ häufig an Erdbeeren auftretende Pilzerkrankungen beschrieben werden. Diese Krankheiten haben ähnliche Symptome und treten oft in Mischinfektion auf.

## **Rotfleckenkrankheit**

### Schadbild

Auf Blättern, Blatt- und Fruchtstielen sowie Kelchblättern entwickeln sich kleine, unregelmäßig geformte, karminrote bis braunrote Flecke, die zusammenfließen können.

## **Weißfleckenkrankheit**

### Schadbild

Das Schadbild wird in der Regel erst nach der Ernte (ca. ab Juli) sichtbar. Die Flecken auf den Blättern sind rund und das Gewebe stirbt in der Mitte der Flecke ab. Dadurch entstehen rotumrandete Flecken mit einem weißen Zentrum. Bei sehr starkem Befall kann es zum Absterben der Blätter und zur Schwächung der Pflanzen kommen.

### Infektionsbedingungen

Beide Schadpilze überwintern auf abgestorbenen Blättern. Von da aus erfolgt die Neuinfektion im Folgejahr. Feuchte Witterung bzw. Zeiten mit warmen Tagen und kühlen Nächten (starke Taubildung) begünstigen den Befall. Bei für die Pilze günstiger Witterung können bis in den Herbst hinein ständig neue Infektionen entstehen. Es besteht eine unterschiedliche Anfälligkeit bei den einzelnen Sorten (besonders anfällig sind z.B. „Mieze Schindler“, „Korona“ und „Senga sengana“)

### Gegenmaßnahmen

Kranke Blätter sind nach Feststellung der ersten Symptome sofort zu entfernen. Eine optimale Nährstoffversorgung fördert die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen. Weiterhin ist auf ausreichende Pflanzabstände zu achten, damit die Blätter nach Niederschlägen schnell wieder abtrocknen können. Auch eine gewissenhafte Unkrautbekämpfung ist wichtig. Bei starkem Befall ist Mulchen zu empfehlen. Die Pflanzen sollten außerdem nicht länger als zwei Jahre am Standort belassen und bei Neupflanzung ein Flächenwechsel vorgenommen werden. Von befallenen Beständen dürfen keine Jungpflanzen gewonnen werden. Bei Neupflanzungen sind weniger empfindliche Sorten, wie z.B. „Bogota“, „Elvira“ oder „Tenira“, zu wählen.

Zur chemischen Bekämpfung steht derzeit kein Mittel zur Verfügung. Da jedoch beide Krankheiten nur geringe wirtschaftliche Bedeutung haben (keinen Einfluss auf den Ertrag), ist eine Behandlung auch unrentabel.